

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 274.

Sonnabend, 25. November 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger hat ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittabonnements werden angenommen. Wagensendungen für die Nummer des Kundgebotes bis vormitags 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: Gostkestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1559 auf den Namen Gustav Richard Häbner eingetragene Grundstück soll am

22. Januar 1906, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 38,2 Nr. groß und auf 8570 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus dem Werkstattgebäude Nr. 117 M. Abt. A des Brandkatasters, Feld und Lagerplatz, Nr. 1353 des Flurbuchs. Brandversicherung: 3260 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. Oktober 1905 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 23. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat den Gutsbesitzer Karl Richard Peritz in Örszig, den Gutsbesitzer Traugott Clemens Gammig in Poppitz und den Kaufmann Karl Aurel Röder in Weida als Gerichtsschöffen für ihre Wohnorte sowie

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 25. November 1905.

—†— Gedanke des Todes! — Das sind die mahnenden Worte, welche alljährlich das Fest der Toten zu seiner Wiederkehr der Welt zuruft, gleich einer ernstesten Warnung, immer treu bestrebt zu sein, seine Pflichten als Mensch zu erfüllen, damit derselbe, wenn bereinst der Tod an sein Lager tritt, zu jeder Stunde für das Scheiden auf ewig vorbereitet ist, mit dem seligen Bewußtsein, allezeit vor Gott und den Menschen schlicht und recht gehandelt zu haben. Ein neuer Festtag der Toten ist wieder herangekommen, als ein Zeichen, daß alle die Tausenden, welche siegreich nach des Lebens Last und Leiden den Tod bezwungen haben, nun eingegangen sind zu einem unvergänglichen Licht und in ewiger Ruhe und in seligem Frieden ausschlafen von all dem Kummer und all den Beschwerden, welche ihnen das Leben nicht ersparen konnte. Das ist der Sinn des Allertontages und aus diesem Grunde wird er mit Recht als ein Fest der aus der Welt Geschiedenen bezeichnet. Und vereint mit diesem so ersten Feste begeht auch draußen die Natur ihre große Totenfeier, der rauhe Herbstwind läßt die letzten Blätter vom Baume zur Erde sinken und weht über erstarbte Auen, Felder und Fluren, auf denen noch vor kurzer Zeit des Reizes frospende Frucht, des Sommers Glanz und des Herbstes Reifen der Menschheit entgegenlächelte. Wohin man schaut, ein Welken, Verderben und Sterben, und memento mori ruft der Welt auch die sterbende Natur entgegen, die nun einer langen kalten Winternacht zugeht. Frostwind fächelt der Mensch das rauhe Walten des Herbststurmes und der Vergänglichkeit und doch treibt es ihn noch einmal zu dem Totentage hinaus an die Stätte des Friedens, wo sie alle in dunkler Grabesnacht auf ewig schlummern, die einst so froh und gern mit uns des Lebens Glück und Leid geteilt haben. Und, gedanke des Todes, ruft es uns vor neuem entgegen, wenn wir mit dem zum runden Kranz gewundenen letzten Grün, das uns der rauhe Herbst noch liebt, die Pforte des Friedhofes durchschreiten und an die kalten Hügel treten, auf denen es vor kurzer Zeit noch so herrlich grünte und blühte. Verfunken im Gedanken an die Verstorbenen stehen sie nun alle am Grabe bereit, die sie immer so innig geliebt und legen den Kranz als erneutes Zeichen der nie ersterbenden Liebe auf die Ruhestätte der in Gott dem Herrn Schlafenden nieder. Enger schließt sich dabei noch der Erinnerung Kette mit den Verbliebenen und unwillkürlich wird bei diesem Träumen der Mensch für kurze

Zeit des Lebens Daseins entrückt. Vier schmückt tränenben Augen eine schwergeprüfte Mutter das Grab des einzigen Lieblings, der ihr ganzes Lebensglück ausmachte, mit des Herbstes letztem Grün,

Und bei dem Niederlegen der Spende
Sieht sie im Geiste das lächelnde Kind;
Ist ihres, als legten zwei kleine Hände
Schmelzend um ihren Hals sich geschwind;

dort steht weinend an der stillen Gruft des von ihrer Seite hinweggerissenen Gatten die tiefgebeugte Witwe und es steigen vor ihren Blicken die köstlichen Jahre des Lebens auf, da sie vereint miteinander schafften und wirkten, sich an dem Weiden ihrer Kinder erfreuten bis dann der bittere Tod ihr die Sorge für das Liebste auf Erden allein überließ.

Wieder lehnt sie an Herzen des Gatten,
Das ihr in alter Treue erklingt,
Zählt, — wie sie seit des Verklärten Schatten
Mit der einstigen Liebe umschlingt.

Und weiter dort schauen zwei große traurige Kinderaugen auf den noch nicht zu lange aufgeworfenen Hügel, welcher ein treues Mutterherz bedeckt und das der armen, an ihm klagenden Kindesseele doch so viel zu frühe entrisen worden ist. Auch das Kind schaut im Geiste sein geliebtes herziges Mütterchen und dieses ist ihm so in dem kindlichen Schmerz als ein guter Engel nahe.

Wieder hört es des Mütterchens Sprache,
Wie sie vor kurzem sein Ohr noch traf;
Sieht seinen Blick mit der stummen Frage:
„Herzengrund, bleibst du auch immer brav?“

Ja, es ist etwas Herrliches um das Fest der Toten, da wir vor langer Winternacht uns nochmals an ihrem Grabe mit ihnen so innig verbinden! — Aber ist dann dort das Leid ausgeweinert, so sollen wir über dem Schmerz um die Entschlafenen auch nicht die Lebenden vergessen, die uns Gott daheim noch an dem Herzen gelassen hat und die doch noch so sehr unserer Liebe bedürftig sind. Bald läuten wieder die Christgloden Weihnachten, das lieblichste Fest der Christenheit ein und da bedarf die Menschheit so vieler unendlicher Liebe, daß man sie nicht allein nur dem Vergangenen darbringen darf. Das ist die erste Mahnung, welche uns draußen in dem verödeten Garten Gottes die Gräber unserer Toten zu ihrem Feste rufen.

Es nehmt denn den Kranz und tragt ihn hinaus zum stillen Friedhofshage und wenn Gott das Glück beschieden hat, noch keinen teureren Entschlafenen an dem Tage beweinen zu müssen, der lasse als guter

den Hausbesitzer Adolf Gustav Händel in Promnitz

als Ortsrichter daselbst in Pflicht genommen.

Riesa, am 23. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 28. November 1905, vorm. 10 Uhr,

kommen im Auktionslokal hier 1 Spiegel, 2 Tische, 1 Kronenleuchter, 1 Vertikow und 1 Uhr gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 23. November 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die auf Dienstag, den 28. d. M., vorm. 10 Uhr im Gasthose zur „Stadt Riesa“ in Poppitz angeordnete Versteigerung eines Pianinos findet nicht statt.

Riesa, 25. November 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Verkauf von Blumen, Topfgewächsen und Bindeereien zum Schmücken der Gräber wird am Totenfestsonntag — 26. November 1905 — in der Stadt Riesa für die Zeit von $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags bis $\frac{1}{2}$ 5 Uhr nachmittags zugelassen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. November 1905.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Wurstwaren für die Truppenkassen und das Lazarett der Garnison bzw. des Truppenübungsplatzes auf die Zeit vom 1. Januar b/m. 30. Juni 1906 soll

Sonnabend den 2. Dezember 1905 vorm. 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Proviantamts Riesa, woselbst auch die Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen, öffentlich verbunden werden. Angebote sind bis zum Beginn des Termins versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf Fleischlieferung für die Garnison Riesa und Truppenübungsplatz Zeitzhain“ (für Riesa und Zeitzhain besonders) versehen, an das Proviantamt Riesa portofrei einzusenden.

Intendantur des XIX. (2. R. G.) Armeekorps.

Deutscher seine Blide dankbaren Herzens über ferne Meere gleiten bis an jene Hügel, unter welchen so viele deutsche Helden ruhen, die drüben in dem dunklen Afrika für des deutschen Vaterlandes Macht und Herrlichkeit kämpften und starben. Ihnen kann die Liebe heute keine Spende bringen, obwohl sich so manches Elternherz nach diesem Glücke sehnt. Auch aus ferren Weite klingt ein mahndendes: „Gedenke des Todes“, entgegen, und indem am Allertontage das Vaterland dieser Getreuen gedenkt, erstreckt auch für die in fremder Erde Sebeteten ein wohlwollendes Totenfest, und es umweht ihre Gräber der gleiche Gottesfrieden der Heimat. R. E.

— Se. Majestät der König passierte heute vormittag gegen 9 Uhr mit Sonderzug den hiesigen Bahnhof, um sich nach Stauchitz und von dort zufolge einer Einladung des Herrn Kammerherrn v. d. Deden nach Reichen, woselbst große Jagd stattfand, zu begeben. In Stauchitz war, da Se. Majestät zum ersten Male als König erschien, festlicher Empfang. Der Militärverein von Stauchitz und Hof sowie die Kinder der Schulen von Stauchitz, Staucha, Hof, Neppen, Seehausen, Stöbzig und Bloßwitz hatten am Bahnhof Aufstellung genommen. Ferner waren u. a. erschienen die Herren Geistlichen von Staucha und Hof sowie der Gemeinderat von Stauchitz; außerdem hatte sich eine große Volksmenge eingefunden. Der Gesangverein von Stauchitz begrüßte Se. Majestät mit Gesang, während Herr Pfarrer Schäfer aus Staucha eine Ansprache hielt und die Tochter des Herrn Lehrers Arnold unter entsprechenden Widmungsworten einen Blumenstrauß überreichte. Stauchitz selbst hatte reichen Festschmuck angelegt. Die Rückfahrt Sr. Majestät ab Stauchitz erfolgte heute nachmittag 4 Uhr 20 Minuten.

— Die Mitglieder des Konserativen Vereins für Riesa und Umgegend seien hiermit noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Montag abend 7 Uhr in der Restauration zur Elbterrasse die diesjährige jahungsgemäße Generalversammlung stattfindet.

— Im Hotel Kaiserhof hatten sich gestern Freitag abend etwa 40 Beamte des hiesigen Postamts versammelt, um das 40jährige Amtsjubiläum des Herrn Oberpostsekretär Hoffmann festlich zu begehen. Der Ehrenplatz des Jubilars war aufs prächtigste geschmückt. Der Leiter dieser Festlichkeit eröffnete die Feier durch eine herzliche Begrüßungsansprache, worauf Herr Postdirektor Dackel die Verdienste des Herrn Jubilars durch eine längere Ansprache beleuchtete. Musikalische Herren aus der Tafelrunde hatten die dankbare Rolle übernommen, den Abend